MEISTERSTÜCKE ORIENTALISCHER KNÜPFKUNST

Neubearbeitet
nach
R. v. OETTINGEN
und erweitert
von
WERNER GROTE-HASENBALG

MAPPE II





INHALTS-VERZEICHNIS

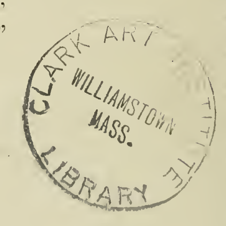
MAPPE II

KLEINASIEN

KAUKASUS

NORDPERSIEN

MITTELPERSIEN



CLARK ART
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



Größe 1,15 × 1,50. Alter 17. Jahrh. 870 Knoten auf □dcm

Mappe II

Kleinasien

Tafel 1 (1)

Kleinasiatischer Wollenteppich

Besitzer: Herr Thomas Brown, Hamburg

Mappe II Tafel 1 (1)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

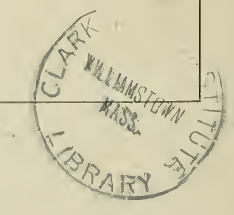
Werner Grote-Hasenbalg

Der Typ gehört zu den ersten Teppichen, die nach Europa kamen, wovon uns alte Bilder Zeugnis geben. Während der Renaissance, in der die Teppiche sehr beliebt waren, dienten sie hauptsächlich als Tischdecken. Die nach Tausenden zählende Anzahl dieser Teppichgattung, die Europa erreichte, und ihre dortige Verwendung erklärt ihr nicht gerade seltenes Vorkommen im Kunsthandel und ihre gute Erhaltung.

Sie wurden nur bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts in Kleinasien hergestellt; dann ist ihre Manufaktur erloschen, ohne Spuren zu hinterlassen. Im Muster und in der Wahl der Farben bleiben sie sich fast immer gleich: Stark geometrische Ranken und Arabesken im Mittelstück, kufische Schriftzeichen, später kleinasiatisch behandelte Wolkenbänder in der Borte. Nur die Knüpfung wird allmählich immer lockerer, die Zeichnung flüchtiger.

Die kräftigen Farben des Teppichs dokumentieren deutlich den Unterschied gegenüber der reichen Farbenskala und den abgestuften Farben der persischen Teppiche. Diese Teppiche bilden eine würdige Ergänzung zu alten Möbeln.







Größe 1,72 × 2,35. Alter Ende 17. Jahrh. 1656 Knoten auf □dcm

Mappe II | Kleinasien | Tafel 2 (2)

Uschak (sog. Sternenuschak)

Mappe II Tafel 2 (2)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Im 16. Jahrhundert hat in Uschak eine Teppichmanufaktur eingesetzt, die noch bis zum heutigen Tage besteht. Das nordpersische Sternenmotiv diente hier zunächst als Vorbild. Unter den älteren Uschaks unterscheidet man zwei Gruppen, den vorliegenden Typ sowie den mit einem Medaillon in der Mitte und Sternen in den Ecken.

Auch die Uschaks sind seit dem 16. Jahrhundert zahlreich nach Europa gekommen, und im Handel befindliche ältere Stücke stammen fast ausnahmslos aus ehemals kirchlichem Besitz.

Seit dem 18. Jahrhundert sind diese Teppiche in Knüpfung und Zeichnung so zurückgegangen, daß sie, wie die modernen Uschaks, lediglich Gebrauchswert haben und einen Zusammenhang mit den Erzeugnissen aus Uschaks Glanzepoche kaum mehr erkennen lassen. Im Kunsthandel sind alte Stücke fast ausgestorben. (Vgl. Text von Mappe I, Tafel 8.)







Größe 1,55 × 1,25. Alter 16. Jahrh. 2480 Knoten auf □dcm

Mappe II

Kleinasien

Tafel 3 (3)

Kleinasiatischer Gebetteppich

Besitzer: Herr Direktor Ernst Glaser, Charlottenburg

Mappe II Tafel 3 (3)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

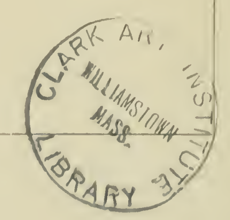
von

Werner Grote-Hasenbalg

Gebetteppiche des vorliegenden Typs mit der aus Gründen der Symmetrie doppelt gezeichneten Gebetnische (Mihrab) entstanden in Kleinasien nur während des 16. Jahrhunderts. Später sind diese Teppiche mit mehr oder weniger Verständnis in anderen Teilen Kleinasiens kopiert worden (vgl. Mappe I, Tafel 8 und 10), jedoch in gröberer Knüpfung, mit fremden Zutaten und oft in Formaten, die nicht ihrem Zwecke als Gebetteppiche entsprachen.

In den Zwickeln der Gebetnischen erkennen wir bei unserm Teppich das Wolkenband. Ein reziprokes Zinnenmuster mit amorphen Wolkenbändern durchrankt die Hauptborte. Die eisenfeste Struktur und die großzügige Anlage des Musters dieses Teppichs zeigen, wie weit sich kleinasiatische Gebetteppiche seit dem 18. Jahrhundert von guter Tradition entfernt haben.







Große 1,95 × 2,30. Alter um 1500. 1350 Knoten auf □dcm

Mappe II | Kleinasien | Tafel 4 (7)

Teppich aus Syrien oder Ägypten (sog. Damaskus)

Besitzer: Herr Professor Dr. F. Sarre, Neubabelsberg

Mappe II Tafel 4 (7)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Ein Teppich, der mehr zeigen soll, was einst im Orient die Teppichknüpfkunst bedeutete, als daß eine große Wahrscheinlichkeit bestände, ihn heute noch aus dem Kunsthandel zu erwerben.

Die sogenannten Damaskusteppiche, die mit ihrer kaleidoskopartigen Wirkung an syrische Möbel und Filigrans erinnern, stammen nach den neuesten Forschungen Professor Dr. Sarres (Zeitschrift für bildende Kunst 1921, Seite 75 ff.) vermutlich aus der ägyptischen Hofmanufaktur der Mameluken-Sultane. Nach der Eroberung Ägyptens durch die Türken hat diese Manufaktur aufgehört.

Die Teppiche sind entweder aus der weichen Wolle der Angoraziege oder, in selteneren Fällen, aus Seide gearbeitet. Trotzdem sie einst als „tappetti damaschini“ zu Tausenden ihren Weg nach Europa fanden, ist ihr seltenes Vorkommen im Kunsthandel in gut erhaltenen Stücken wegen der Empfindlichkeit der Wolle erklärlich. Nur der Hort der Kirche hat sie vor gänzlichem Verschwinden bewahrt.

Den ganzen Reiz des Stückes, als dessen Umgebung man sich Samt und Möbel der Renaissance vorstellen muß, kann die Reproduktion leider nicht wiedergeben.







Größe 0,94 × 3,46 (Fragment). Alter um 1700. 1320 Knoten auf □dcm

Mappe II Kleinasien Tafel 5 (6)

Läufer aus Konia

6

Mappe II Tafel 5 (6)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

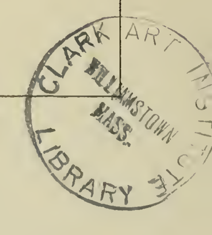
Werner Grote-Hasenbalg

Bei unserm Teppich sind alle naturalistischen Formen zum Geometrischen erstarrt. Dies verleiht dem Teppich zusammen mit den lebhaften Farben, unter denen das Gelb hervorzuheben ist, weil es in großen Flächen nur in älteren kleinasiatischen Teppichen vorkommt, einen eigenartigen, herben Reiz.

Die flaschenförmigen Gebilde zeigen Tulpen, die Blumen daneben Nelken, zwei anatolische Motive, die wir häufig bei den diesen Teppichen verwandten Ladiks finden (vgl. Mappe I Tafel 7).

Soweit diese und ähnliche Teppiche im Handel vorkamen, sind sie in ihrem Wert wenig verstanden und daher schnell verbraucht worden.







Größe 1,30 × 1,80. Alter um 1700. 1360 Knoten auf □dcm

Mappe II — Kleinasien — Tafel 6 (8)

Gebetteppich aus Melas

Mappe II Tafel 6 (8)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

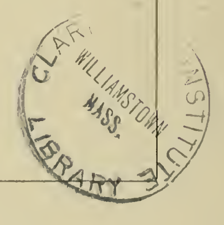
Werner Grote-Hasenbalg

Die Gebetteppiche aus Melas und Giordes verdanken Entwurf und Muster dem Vorbilde der türkischen Hofmanufaktur. Doch tragen sie als Ausdruck schlichter Volkskunst einen viel bescheideneren Charakter.

Sie sind nie älter als um 1700 zu datieren. Palmette und Nelkenknospe sind in unserem Stück noch deutlicher in den Zwickeln der Gebetnische zu erkennen als in den Giordesteppichen (vgl. Mappe I, Tafel 1). Die Borte ist dieselbe wie auf Tafel 2.

Farblich ist an dem Teppich nichts auszusetzen. Melasteppiche späterer Zeit sind viel gröber in der Knüpfung. Die fast unerkennbare Gebetnische bekommt ein flaschenförmiges Aussehen.







Größe 1,15 × 1,55. Alter Mitte 19. Jahrh. 670 Knoten auf □dcm

Mappe II — Kleinasien — Tafel 7 (14)

Anatolischer Gebetteppich (sog. Mudjur)

Mappe II Tafel 7 (14)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

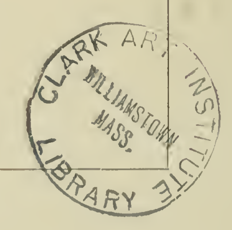
Werner Grote-Hasenbalg

Dieses Stück zeigt den Typ eines Gebetteppichs unsrer Zeit, der zusammen mit den sogenannten Kulas, Giordes und wie sie alle heißen, so viel Verwirrung über Alter und Herkunft dieser Teppichkategorie angerichtet hat.

Manche Hausierer bezeichnen diese Gebetteppiche als alt und suchen, sie zu hohen Preisen zu verkaufen.

Die Zeichnung zeigt nichts mehr von guter, alter Tradition, und das Stück kann den Vergleich mit den vorangegangenen Gebetteppichen nicht aushalten. Alle Motive sind aufgelöst, verbildet und verworren, in den Zwickeln fast sinnlos aneinandergereiht. Nur die Farbe ist echt, was einen gewissen Vorsprung vor den Stücken der letzten Jahre bedeutet. Ein Gebrauchswert ist ihnen natürlich nicht abzusprechen.







Größe 2,20 × 2,50. Alter um 1700. 1120 Knoten auf □dcm

Mappe II

Kleinasien

Tafel 8 (16)

Teppich aus Smyrna

Besitzer: Herr Heinrich Jacoby, Berlin

Mappe II Tafel 8 (16)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Um 1700 arbeiteten verschiedene Manufakturen des türkischen Kleinasiens schon ausschließlich für Europa, nicht nur auf bestimmte Aufträge hin, sondern unter Beaufsichtigung, besonders von Holländern, die den orientalischen Teppichen zu dieser Zeit eine große Wertschätzung entgegenbrachten. So entstanden die Smyrnateppiche, deren Manufaktur heute noch besteht.

Ursprünglich auf wollener Kette und wollenem Schuß geknüpft, trat später an Stelle der Wolle Baumwolle. Als Knüpfwolle kam, wie auch heute, ein weiches, aber stumpfes Material zur Verwendung, und in den Mustern handelte es sich von Anfang an meist um Kopien persischer Motive. Nur welch ein Unterschied zwischen einst und jetzt! Damals reine, klare Farben, die den absoluten Charakter des Türkenteppichs trugen, und wohl umgebildete, aber unverderbte Muster, heute ein Durcheinander der verschiedensten Motive hauptsächlich unter Anwendung chemischer Farben.

Der Farbenreiz unsers Teppichs ist nicht zu bestreiten. Im Handel kommen Smyrnateppiche des 17. und 18. Jahrhunderts in den letzten Jahren selten vor, werden dann aber fast immer für persische Originale gehalten.







Größe 1,75 × 2,10. Alter um 1800. 800 Knoten auf □dcm

Mappe II — Kleinasien — Tafel 9 (20)

Kleinasiatischer Teppich (sog. Bergamo)

Mappe II Tafel 9 (20)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Das Hellblau des Teppichs spricht für die Nähe von Bergamo, der rein geometrische Stil jedoch für einen Nomadenteppich und das Zinnenmuster der Mittelzeichnung für Anklänge an die Uschaks. Unmöglich ist dieser Teppich auf seinen näheren Ursprungsort zu bestimmen.

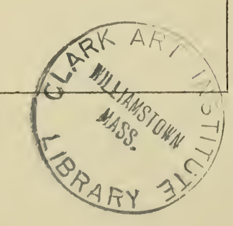
Er erzählt von den ausgedehnten Wanderungen seiner Knüpfer.

Durch einfaches Nebeneinanderstellen von Rot und Blau wird eine reizvolle Violettwirkung erzielt und in ausgedehntem Maße angewendet.

Ähnliche Stücke tragen oft in ihrer Zeichnung mehr Gebetteppichcharakter mit gewissen Anklängen im Muster an Ladiks. Hierbei handelt es sich aber nur um eine Musterentlehnung; denn in ihrer ganzen Struktur sind diese Teppiche von den aus Ladik und Konia kommenden Teppichen grundverschieden.

Mit wenigen Änderungen im Gesamtcharakter lassen sie sich seit dem 17. Jahrhundert bis in unsere Tage nachweisen.







Größe 1,55 × 1,75. Alter 18. Jahrh. 1020 Knoten auf □dcm

Mappe II — Kleinasien — Tafel 10 (21)

Teppich aus dem östlichen Kleinasien (sog. Bergamo)

Mappe II Tafel 10 (21)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Ethnologische Zusammenhänge ergeben sich oft klar aus dem Kunstgewerbe der Völker. Dafür ist uns dieser Teppich ein Beweis.

Er stammt von einem nomadisierenden Turkstamm des östlichen Kleinasiens. Die vier Rosetten des Teppichs finden wir bei den Teke-Turkmenen als „Rose der Saloren" in Mappe I, Tafel 44, mit nur ganz geringen Abänderungen wieder. Es ist ein uraltes Motiv, das die Türken aus ihrer transkaspischen Urheimat nach Westen mitbrachten, und das bei ihren Nachkommen bis ins 19. Jahrhundert fortlebte, soweit sie Nomaden blieben.

So trennten sie sich weder von der Lebensweise der Väter noch von deren Teppichmustern.

Ein zweites interessantes Moment sind die fast bis ins Unkenntliche stilisierten Vögel, der mongolische Phönix, in einem Teile des Mittelmedaillons. Die vorherrschend gelbe Farbe spricht für das Alter des Teppichs (vgl. Tafel 5).







Größe 1,10 × 1,95. Alter um 1800. 1472 Knoten auf □dcm

Mappe II Kleinasien **Tafel 11** (23)

Teppich aus dem östlichen Kleinasien (sog. Sultan)

Mappe II Tafel 11 (23)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

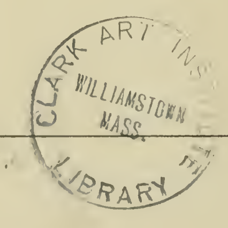
von

Werner Grote-Hasenbalg

Diese Teppichklasse hat einen hohen Flor und eine weiche, hochglänzende Wolle. In ihren hakenbesetzten Rhomben zeigen diese Teppiche große Ähnlichkeit mit manchen kaukasischen Teppichen, unterscheiden sich aber von ihnen durch Flor und Wolle und durch die feinere Knüpfung.

Ebenfalls von nomadisierenden Turkstämmen gefertigt, die zwischen Kars, Eriwan und Nordpersien umherstreifen, sind die Sultanteppiche in sich oft grundverschieden im Muster; aber die mannigfachsten Typen gleichen sich im Schmelz der Wolle.







Größe 1,10 × 3,40. Alter 18. Jahrh. 900 Knoten auf □dcm

Mappe II　　Kleinasien　　Tafel 12 (24)

Kleinasiatischer Teppich aus dem östlichen Grenzgebiet

Mappe II Tafel 13 (25)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

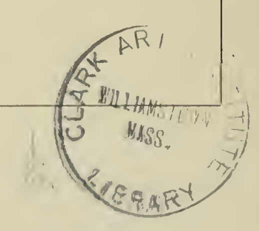
Werner Grote-Hasenbalg

Die mongolischen Fabeltiere, Hirschkilin, Phönix und Drache, kommen wie in den persischen, so auch in den armenischen Teppichen aus der klassischen Zeit der Teppichknüpfkunst des 16. und 17. Jahrhunderts vor, nur stark stilisiert und ins Geometrische übersetzt.

Hier haben wir einen Nachläufer aus dieser Epoche vor uns. Der Drache ist nur noch als mäanderartiges Band in den Kartuschen des Fonds angedeutet. Die persische Palmette ist ebenfalls stark geometrisiert.

Im Kunsthandel kommen die armenischen Teppiche bisweilen noch vor, finden aber, weil wegen ihrer derben Art nicht verstanden, wenig Beachtung.







Größe 1,70 × 2,50. Alter 19. Jahrh. 800 Knoten auf □dcm

Mappe II Kaukasus Tafel 14 (26)

Teppich aus dem südwestlichen Kaukasus (Bordschali-Kasak)

Mappe II Tafel 14 (26)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Die Kasaks werden in den höchsten Gebirgsdörfern des Kaukasus von Tatarenstämmen gefertigt.

Die leuchtenden Farben, unter denen ein besonders feines Grün und Grünblau hervorzuheben sind, und die hochflorige, glänzende Wolle wirken bestechend.

Die Muster sind stets streng geometrisch und haben mit den Motiven der arischen Perser wenig gemein.

Bis in unsere Tage haben sich in den weltabgelegenen Dörfern die alten Traditionen in den Mustern erhalten.







Mappe II Kaukasus Tafel 15 (27)

Mappe II Tafel 15 (27)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

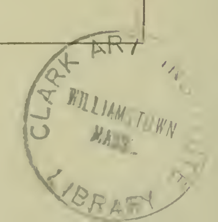
Der vorliegende Typ interessiert besonders wegen seines von Gelb nach Blau spielenden Prophetengrüns. Im Rand wird dadurch eine Violett-Wirkung erzielt, daß rote und blaue Quadrate kaleidoskopartig aneinandergereiht werden.

Den Kasaks ähnliche Teppiche sind schon in der Renaissancezeit über das Schwarze Meer nach Europa gekommen, wenn auch in so geringer Zahl, daß wir ihre ehemalige Existenz in Europa nur auf Bildern nachweisen können.
Bei der neuerwachenden Liebhaberei für den Orientteppich in unserm Zeitalter zogen die türkischen und persischen Teppiche aller Augen so stark auf sich, daß die Kasaks, wie viele andere kaukasische Teppiche, zunächst wenig beachtet wurden und nur als Gebrauchsteppiche ein bescheidenes Dasein fristeten. Dazu gehörten sie zu den billigsten orientalischen Teppichen und begegneten deshalb keiner hohen Schätzung. Mit der eingetretenen Preissteigerung wird jedenfalls auch ihre Beliebtheit zunehmen. Gerade sie könnten für uns das sein, was die kleinasiatischen Teppiche für die Renaissance- und Barockzeit waren: Herrliche Farbenflecke und Beispiele einer unverderbten, schlichten Volkskunst.



Größe 1,34 × 2,40. Alter 19. Jahrh. ca. 1120 Knoten auf □dcm

Teppich aus dem südwestlichen Kaukasus (Kasak)





Größe 1,25 × 1,75. Alter Mitte 19. Jahrh. 650 Knoten auf □ dcm

Mappe II Kaukasus Tafel 16 (28)

Teppich aus dem südwestlichen Kaukasus (Kasak)

Mappe II Tafel 16 (28)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Die große Verschiedenheit der kaukasischen Teppiche ist auch in den einzelnen Gruppen so groß, daß man allein in Kasaks wohl zwanzig voneinander abweichende Typen bringen könnte.

In der Struktur zeigen die Kasaks aber den gleichen Charakter, so daß sie immer als solche kenntlich sind.

Im vorliegenden Typ ist das Mihrab angedeutet, was die Verwendung als Gebetteppich kennzeichnet.

In Knüpfung, Wollmaterial und Farbengebung reicht dieses Stück nicht an das vorhergehende heran.

Trotzdem wirkt es noch erfreulich im Gegensatz zu den orientalischen Erzeugnissen der letzten Dezennien. Die lebhaften Farben der Kasaks kommen in Dielen und Landhäusern besonders zur Geltung.







Größe 1,55 × 2,09. Alter vermutl. 18. Jahrh. 1064 Knoten auf □dcm

Mappe II

Kaukasus

Tafel 17 (30)

Teppich aus dem südlichen Kaukasus (Gendscheh)

Besitzer: Herr Gustav Zinnow jr., Hamburg

Mappe II Tafel 17 (30)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

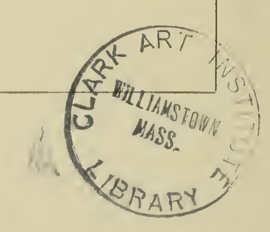
Für Kasaks und Gendschehs ist eine Altersbestimmung nur schwer möglich, weil sich Muster und Farbengebung durch viele Generationen hindurch unverändert fortgeerbt haben. Erhaltung und Zustand des Materials, mitunter auch die feinere Knüpfung, ermöglichen allein eine ungefähre Altersbestimmung.

Auch das Violett dieses Stückes und die von Alter zeugende Struktur des Teppichs lassen auf ein höheres Alter schließen. Violett kommt seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in diesen Teppichen nicht mehr vor.

Der Teppich ist ein Bauernteppich von lachender Farbenfreudigkeit.

Nach der Reproduktion, die etwas zu stark ausgefallen ist und die Patina des Alters nicht wiedergeben kann, halten Kenner den Teppich für kleinasiatischen Ursprungs. Dies erklärt sich aus den vielen Berührungspunkten beider Länder und aus der gleichen Stammesart. Hier wirkt, wie so oft bei Teppichen, Knüpfung und Material bestimmend für die Herkunft.







Größe 1,55 × 3,90. Alter um 1800. 1140 Knoten au. □dcm

Mappe II — Kaukasus — Tafel 18 (33)

Teppich aus dem südöstlichen Kaukasus (Schirwan)

Mappe II Tafel 18 (33)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

In den Schirwanteppichen haben sich die klassischen Motive — Arabeske und Palmette — noch zu einer Zeit erhalten, wo sie in persischen Teppichen längst der Vergangenheit angehören; nur sind diese Motive ins Geometrische übersetzt.

Trotzdem erkennt man im Fond die Arabeske und Palmette deutlich wieder. Die Borte mutet wie kufische Schriftzeichen an. Wir finden diese Schriftzeichen häufig in kleinasiatischen Wollenteppichen des 14. bis 16. Jahrhunderts.







Größe 1,00 × 1,55. Alter 1813. 1216 Knoten auf □dcm

Mappe II Kaukasus Tafel 19 (34)

Teppich aus dem östlichen Kaukasus (Schirwan)

Mappe II Tafel 19 (34)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

In kaukasischen Teppichen finden wir oft das Jahr, in dem der Teppich gefertigt ist, in den Fond oder in die Borte eingeknüpft. Hier steht in beiden oberen Ecken des Fonds auf weißem Grunde in dunkler Schrift die Zahl 1232 nach der mohammedanischen Zeitrechnung, die nach der unsrigen das Jahr 1813 bedeutet.

Dem Format nach ist dieses Stück ein Gebetteppich. Wir finden in manchen kaukasischen Gebetteppichen das Mihrab auch angedeutet (vgl. Tafel 15).

Die Schirwanteppiche sind viel feiner geknüpft als die Kasaks, selbst als die Seichurs, haben wollene Kette und wollenen Schuß und eine spröde, kurzgeschorene und wenig glänzende Knüpfwolle.







Größe 1,20 × 2,55. Alter 19. Jahrh. 1672 Knoten auf □dcm

Mappe II | Kaukasus | Tafel 20 (36)

Teppich aus Kuba (sog. Kabristan)

Mappe II Tafel 20 (36)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Aus dem Schirwandistrikt um Kuba kommen Teppiche, die eine besonders feine Knüpfung zeigen.

Im Handel werden sie auch Kabristans genannt.

In unserem Stück überwiegt, wie bei vielen Schirwanteppichen, die geometrische Zeichnung. Das S-förmige Ornament der Borte kommt auch in vielen anderen kaukasischen und armenischen Teppichen vor.







Größe 1,75 × 2,15. Alter um 1800

Mappe II | Kaukasus | Tafel 21 (37)

Gewirkter Teppich aus dem südöstlichen Kaukasus (Sileh)

Mappe II Tafel 21 (37)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Bei den Silehs finden wir dieselbe Technik wie bei den Sumakhs. Sie sind nicht geknüpft, sondern gewirkt.

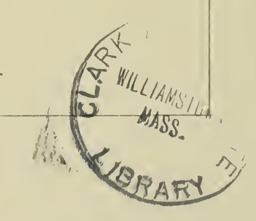
Der Sileh ist immer zweiteilig und in der Mitte zusammengenäht.

Die S-förmigen Figuren zeigen kleine Haken und ein bandähnliches Anhängsel; sie sollen wohl den bis zur Unkenntlichkeit stilisierten Drachen darstellen (vgl. Tafel 13).

In ihrer Heimat wurden Silehs als Wagenplane auf den Karren der Nomaden verwendet.

Welch Farbenreiz liegt da in einer wandernden Nomadenschar.







Größe 1,00 × 2,20. Alter 19. Jahrh. 1216 Knoten auf □dcm

Mappe II Kaukasus Tafel 22 (39)

Teppich vom Südwestrande des Kaspischen Meeres (Mechtichaneh oder Talisch)

Mappe II Tafel 22 (39)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

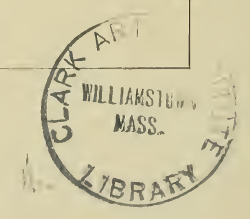
Der Unifond findet sich häufig bei dieser Teppichklasse in Rot, Blau oder Crême.

Diese Teppiche sind in unseren Wohnungen von überraschender Wirkung.

Der einfache und klar aufgebaute Typ zeugt von alter Tradition.

Mitunter finden wir auch etwas Zeichnung, z. B. stilisierte Figuren, im Fond des Teppichs, dagegen fast immer die gleiche Borte mit Rosetten als Hauptmuster.







Größe 1,00 × 2,20. Alter 19. Jahrh. 1080 Knoten auf □dcm

Mappe II Kaukasus Tafel 23 (40)

Teppich aus Lesghistan

Mappe II Tafel 23 (40)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Ebenfalls von der Südwestküste des Kaspischen Meeres kommen die Lesghis mit dem für sie typischen Sternenmuster, das in seiner starken Stilisierung kaum noch Zusammenhänge mit den nordpersischen Sternenteppichen aus früherer Zeit erkennen läßt.

Das typische Muster mutet fast unorientalisch an, wie alte Kreuzstiche der Gotik.

Bemerkenswert ist das strahlende Blau der Lesghis. Es gibt nur zwei Gegenden im ganzen Orient, wo in Teppichen ein Blau in allen Nuancen von solch lasurartiger Wirkung vorkommt: Lesghistan und Bergamo.

Hier muß das Wasser der Gegend als ein wichtiger Faktor mitsprechen und den Indigo durch seine alkalische Wirkung beeinflussen.







Größe 1,45 × 3,70. Alter um 1800. 1340 Knoten auf □dcm

Mappe II — Kaukasus — Tafel 24 (41)

Teppich aus Gilan (sog. Chila)

Besitzer: Herr Thomas Brown, Hamburg

Mappe II Tafel 24 (41)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

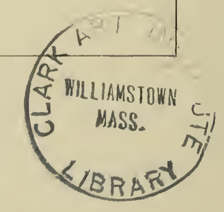
Werner Grote-Hasenbalg

Chila ist wohl die russische Verstümmelung des Wortes Gilan. Im Gilandistrikt, südwestlich des Kaspischen Meeres, wird diese Teppichkategorie gefertigt.

Sie ist wegen ihrer zarten Pastellwirkung, bei der Hell- und Dunkelblau, dazu ein Altgoldton vorherrschen, besonders beliebt bei Sammlern alter Möbel und Gobelins.

Außer den Farben ist für den Chila die ziemlich feine und saubere Knüpfung und der ins Geometrische übersetzte Palmenwipfel, den wir sonst meist als Fondfüllung bei persischen Teppichen finden, typisch (vgl. Mappe I, Tafel 35).







Größe 0,95 × 3,30. Alter um 1800. 1152 Knoten auf □dcm

Mappe II Kaukasus Tafel 25 (43)

Teppich aus dem Karadaghdistrikt (Karadscha)

Besitzer: Herr Dr. Roeder, Berlin

Mappe II Tafel 25 (43)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

In der glänzenden Wolle und feinen Abtönung der Farben gleichen die Teppiche aus Karabagh und Karadagh oft den besten nordpersischen Erzeugnissen.

In ihren Mustern sind sie recht unbeständig, da neben dem nordpersischen Sternenmuster, das in unserem Stück merkwürdige Ähnlichkeit mit dem Uschak von Tafel 2 hat, verschiedene kaukasische, kleinasiatische und armenische Motive benutzt werden.

Alles in allem ist aber auf ihre Anfertigung so viel Sorgfalt verwendet, daß sie einen bestechenden Eindruck machen, und man über manche Schwächen der Zeichnung gern hinwegsieht.







Größe 1,00 × 1,85. Alter 19. Jahrh. 1444 Knoten auf □ dcm

Mappe II Nordpersien Tafel 26 (44)

Teppich aus dem Bagscheiggebiet (Heris)

Mappe II Tafel 26 (44)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Die neueren nordpersischen Teppiche haben meist dieselbe steife Linienführung wie die Teppiche aus Karabagh und Karadagh. Sie erstarren in der Form.

Der Fond unsers Teppichs ist mit Cochenille gefärbt.

Seit der Anilinzeit wird diese Farbe sehr zum Schaden der Teppiche durch Fuchsin ersetzt; denn Fuchsin ist weder lichtecht noch von dem gleichen Farbeneffekt wie Cochenille.

Es hat vor der echten Farbe nur den Vorzug der Billigkeit und des einfacheren Färbeverfahrens und konnte deshalb zusammen mit den anderen Anilinfarben die Pflanzenfarben verdrängen.







Größe 1,00 × 6,05. Alter Anfang 19. Jahrh. 960 Knoten auf dem

Mappe II Nordpersien Tafel 27 (48)

Nordpersischer Kurdenteppich (Sautschbulag)

Besitzer: Frau C. Grote, Berlin

Mappe II Tafel 27 (48)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

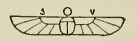
von

Werner Grote-Hasenbalg

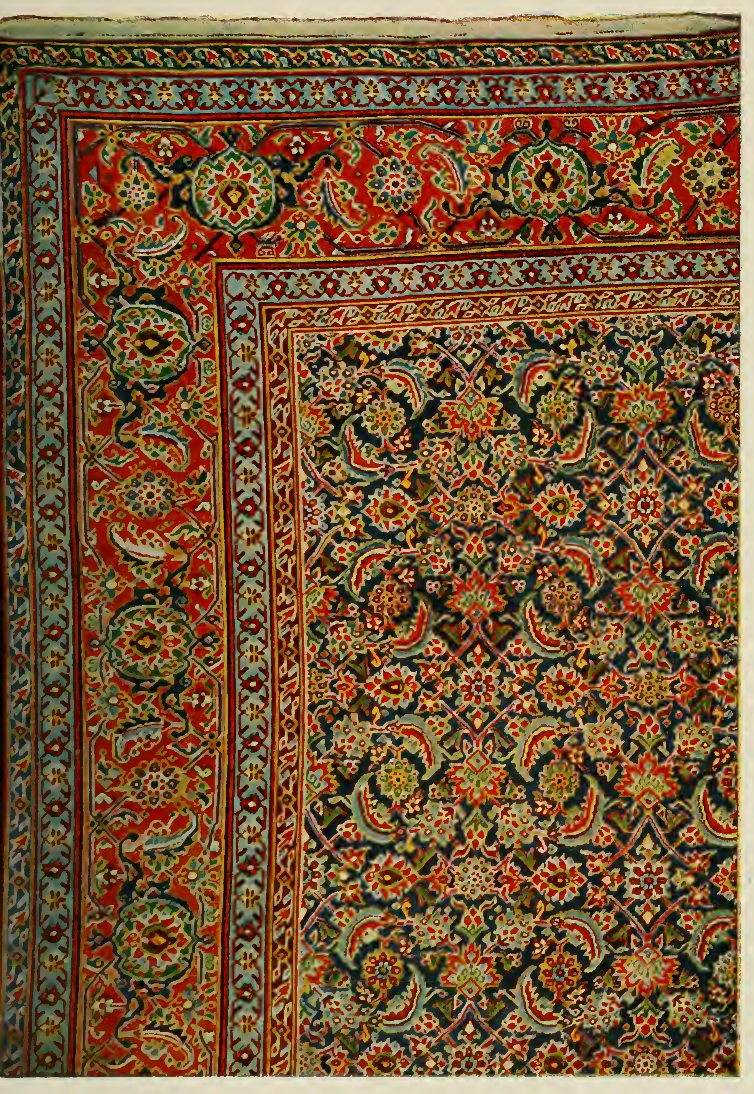
Von einem Kurdenstamm in der Gegend von Sautschbulag südlich des Urmiasees sind die beiden nun folgenden Teppiche gefertigt.

Die Wolle dieses Kurdenstammes ist besonders weich und glänzend, was sich aus der dort gehaltenen Schafrasse erklärt.

Die wohlgelungene Farbengebung ist echt persisch. Die leuchtende, krapprote Fläche verdankt ihre Entstehung dem Umstand, daß der Knüpfer bei der ihm vorgeschriebenen Länge angesichts der steten Wiederholung des Fondmusters ermüdete und deshalb spontan mit Unirot weiterknüpfte.







Größe 2,95 × 7,10. Alter um 1800. 1520 Knoten auf □ dcm

Nordpersischer Kurdenteppich (Sautschbulag)

Mappe II Tafel 28 (49)

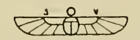
Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

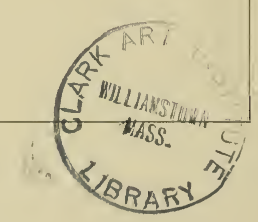
nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Ein Typ jener langen, schmalen, für den heimischen Bedarf gefertigten Teppiche — der Handel nennt sie „Exoten" —, der heute selbst im Orient in der Größe und Qualität wie das vorliegende Stück kaum noch zu finden ist. Der Abbildung nach wird jeder Kenner diesen Teppich für einen Heratteppich halten. Nur nach Wollmaterial und Knüpfung ist hier das wahre Ursprungsgebiet des Teppichs zu bestimmen, weil die Wolle viel härter und glänzender ist, als sie in den Heratteppichen jemals vorkommt (vgl. Mappe I, Tafel 41 ff.).







Größe 1,43 × 2,35. Alter um 1800. 1360 Knoten auf □ dcm

Mappe II　　Nordpersien　　Tafel 29 (50)

Nordpersischer Kurdenteppich (Gerus)

Besitzer: Frau Gräfin Hatzfeld-Aoki, Berlin

Mappe II Tafel 29 (50)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

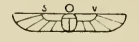
von

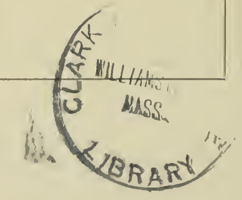
Werner Grote-Hasenbalg

Wie das Heratimuster des vorigen, ist auch das sogenannte Zentralmotiv dieses Teppichs im Laufe des 18. Jahrhunderts Gemeingut in ganz Persien und über dieses Land hinaus bei den östlich angrenzenden Völkerschaften geworden.

Auch bei der Bestimmung dieser Teppiche ist nicht das Alter, sondern derselbe Gesichtspunkt wie bei dem vorhergehenden maßgebend, nämlich Wolle und Knüpfung.

Die Borte zeigt eine aus Arabesken aufgebaute Wellenranke.







Größe 1,78 × 1,90. Alter Mitte 19. Jahrh. Gobelintechnik

Mappe II Nordpersien Tafel 30 (54)

Nordpersischer Kelim (Senne)

Besitzer: Herr Thomas Brown, Hamburg

Mappe II Tafel 30 (54)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

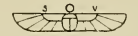
nach R. v. Oettingen

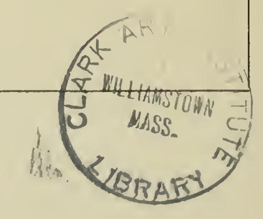
von

Werner Grote-Hasenbalg

Die Kelims der Sennekurden sind weit seltener, kostbarer und feiner gearbeitet als die Kelims der Türken.

Das vorliegende Stück, dessen wahres Gesicht die Reproduktion nicht wiedergibt, ist nach den Prinzipien der alten Teppichknüpfkunst, d. h. ein Viertel des Mittelmedaillons als Zwickel der Ecken zu verwenden, aufgebaut. (Vgl. Mappe I, Tafel 24.)







Größe 4,41 × 5,39. Alter Anfang 19. Jahrh. 1520 Knoten auf □dcm

Mappe II — Mittelpersien — Tafel 31 (60)

Mittelpersischer Teppich (Ferachan)

Besitzer: Herr Fabrikdirektor Hoene, Berlin-Grunewald

Mappe II Tafel 31 (60)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

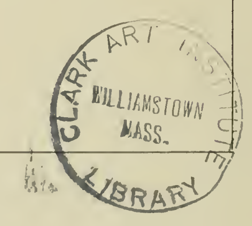
von

Werner Grote-Hasenbalg

Während sonst die persischen Teppiche, die für die Heimat und nicht für den europäischen Export gearbeitet sind, ein langes, schmales Format zeigen, findet man bei Ferachans Stücke, die den Maßen entsprechen, wie sie später für Europa gearbeitet wurden, trotzdem sie für den heimischen Bedarf bestimmt waren.

Die Farbenstimmung, rosarot und grün, gedämpft durch ein zartes Grauviolett auf weißem Grunde, ist hier glänzend gelungen.







Größe 1,40 × 2,65. Alter 18. Jahrh. 2200 Knoten auf □dcm

Mappe II Mittelpersien **Tafel 32** (62)

Mittelpersisch. Teppich (sog. Dschouschegan)

Besitzer: Herr Direktor Leberecht, Berlin

Mappe II Tafel 32 (62)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

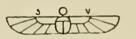
Werner Grote-Hasenbalg

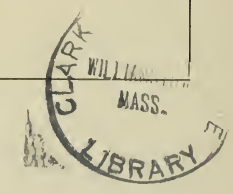
Dschouschegan hatte bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts einen großen Ruf wegen seiner schönen Teppiche, weshalb die meisten älteren und schöneren persischen Teppiche „Dschouschegans" genannt werden, wenn sie meistens auch nicht von dort stammen.

Heute besteht dort eine Manufaktur nicht mehr.

Das Muster unsers Stückes, das sicher nicht aus Dschouschegan stammt, knüpft an die klassische Epoche an und ist deshalb als Bindeglied besonders interessant.

Der Fond hat noch das Wolkenband, das nach dieser Zeit aus allen persischen Teppichen verschwindet. Die Borte zeigt Zypressen- und Blütenbäume.







Größe 2,30 × 5,50. Alter 18. Jahrh. 1020 Knoten auf □ dcm

Mappe II — Mittelpersien — Tafel 33 (65)

West- oder südwestpersischer Teppich (Kirmanschah)

Besitzer: Herr Generaldirektor Roßdeutscher, Berlin

Mappe II Tafel 33 (65)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

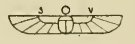
von

Werner Grote-Hasenbalg

Dieser Teppich kommt aus dem südwestlichen Persien und gelangt von Kirmanschah aus in den Handel; dies ist der Grund für seinen Namen.

Sein Hauptmotiv ist ein Blütenbaum mit Blumen und Palmetten, eingerahmt von einem verknöcherten, wolkenbandähnlichen Gebilde. Diese Zeichnung verteilt sich in stets wiederkehrendem Rapport über den ganzen Fond. Die Borte unseres Teppichs ist für einen Kirmanschah sehr typisch und besteht aus Palmetten, wechselnd mit Lanzettblättern.

Farblich läßt der Teppich wegen seiner wenig gegensätzlichen Farben vom persischen Standpunkt aus Wünsche offen.







Größe 0,95 × 1,20. Alter um 1800. 1840 Knoten auf □dcm

Mappe II — Südostpersien — Tafel 34 (67)

Satteldecke aus Kirman

Mappe II Tafel 34 (67)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

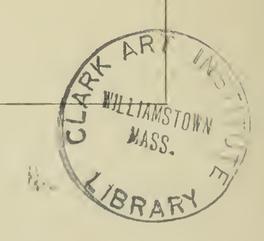
Werner Grote-Hasenbalg

Der in ein Rahmenwerk eingeschlossene Blütenbaum kommt in vielen südpersisehen Teppichen während des 18. Jahrhunderts vor.

Farblich entsprieht die Decke in ihrem Farbenakkord, lichtes Moosgrün, Cochenillerot und Gelb mit tiefem gesättigtem Indigo, den altpersisehen Traditionen, nur die naturalistisehe Rosenborte, typisch für alle späteren Kirmanteppiche, scheint einen europäischen Einfluß erkennen zu lassen.

Ähnliche Beispiele von Kirmanteppiehen aus derselben Zeit sind heute im Handel reeht selten.







Größe 1,40 × 1,95. Alter um 1800. 1800 Knoten auf □dcm

Mappe II Südpersien Tafel 35 (72)

Südpersischer Nomadenteppich (Schiraz- o Mekkateppich)

Mappe II Tafel 35 (72)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Ein Bordürenmotiv aus vergangener Zeit — Wellenranke mit Päonie und Palmenwipfel — ist hier als Fondfüllung verwendet und zeigt bei diesem Nomadenteppich durch die freie Linienführung im Fond Reminiszenzen einer besseren Zeit und eine der seßhaften Bevölkerung entlehnte Musterung.

Hiergegen fällt die Borte sehr ab, in der als Füllung stark geometrisierte Palmenwipfel, untermischt mit stilisierten Haustieren — in Teppichen der Kaschkais sehr übliche Muster (vgl. Mappe I, Tafel 35ff.) —, zur Anwendung kommen.

Von anderen vegetabilen Ornamenten sei noch das Hanatimuster erwähnt, das in Schirazteppichen mitunter vorkommt, und als seltenere Farbe sei auf ein glanzvolles Ferusblau hingewiesen.







Größe 1,05 × 1,48. Alter Anfang 19. Jahrh. 1850 Knoten auf □dcm

Mappe II — Ostpersien — Tafel 36 (76)

Ostpersischer Gebetteppich (Khorassan)

Mappe II Tafel 36 (76)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Die Wiedergabe der Gebetnische in persischen Teppichen, selbst aus der klassischen Zeit, ist weniger bekannt geworden als in den türkischen. In denen aus späterer Zeit hat sich dieser Stil nur in den Teppichen des Ostens, also in Khorassan und Kirman, erhalten, und solche Teppiche kommen im Handel recht selten vor.

Die pastellartigen, zarten Farben machen die Khorassanteppiche besonders für hellgehaltene Damenzimmer, zu Aubussonbezügen, kurz zu lichten, diffizilen Interieurs, geeignet, wo sie mit Chlorwäsche behandelte Teppiche vorteilhaft ersetzen können.







Größe 2,20 × 5,50. Alter um 1800. 1150 Knoten auf □ dcm

Mappe II Ostpersien Tafel 37 (79)

Ostpersischer Teppich (Khorassan)

Besitzer: Herr Generaldirektor Roßdeutscher, Berlin

Mappe II Tafel 37 (79)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

In Khorassanteppichen hat sich die Darstellung von naturalistisch gezeichneten Tieren am längsten in ganz Persien erhalten. Hier sehen wir die Arabesken in Köpfen der Haubenenten endigen.

Die Einteilung des Fonds ist zwar etwas mager, aber trotzdem recht gut komponiert. Dagegen fällt die etwas langweilige Borte und die zackige Eckabteilung ab.

Die Farbengebung des Stückes ist kühn und prunkvoll. Im Raume sind die großen Uniflächen mancher persischen Teppiche für uns oft sehr angebracht und wirkungsvoll.

Es bleibt uns hier, wie bei so vielen Orientteppichen aus späterer Zeit, die Farbe, wo Schwung, Linienführung und Aufteilung der Fläche versagen.







Größe 1,30 × 1,60. Alter etwa 60—80 Jahre. 2500 Knoten auf □dem

Mappe II

Transkaspien

Tafel 38 (81)

Turkmenenteppich — Teke-Turkmene (sog. Bokhara)

Mappe II Tafel 38 (81)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Dieser Teppich ähnelt sehr dem Teke-Turkmenen in Mappe I, Tafel 43. Er unterscheidet sich nur durch das Format und die etwas geringere Kraft des Rots, das an einer Schmalseite einen bräunlichen Ton annimmt.

Seinem Format nach dient er in der Heimat als Gebetteppich (Namaslyk genannt).

An einigen kleinen Stellen zeigt dieser Teke-Turkmene die Mitverwendung von Seide und Baumwolle als Knüpfmaterial.





Obere. Größe 0,85 × 1,40. Alter etwa 80—100 Jahre. 2600 Knoten auf □dcm
Untere. Größe 0,90 × 1,30. Alter etwa 80—100 Jahre. 2700 Knoten auf □dcm

Mappe II | Transkaspien | Tafel 39 (83)

Zelttaschen der Teke-Turkmenen

Besitzer der oberen Tasche: Herr Thomas Brown, Hamburg

Mappe II Tafel 39 (83)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

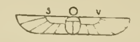
von

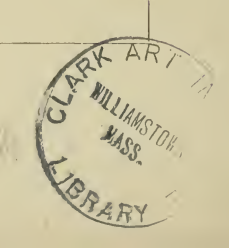
Werner Grote-Hasenbalg

In der einen Zelttasche mehr, in der andern weniger treffen wir auch hier die Mitverwendung von Seide neben Baumwolle an, die den Stücken einen besondern Wert verleiht.

Über eine ähnliche Tasche ist schon eingehend gesprochen worden (vgl. Mappe I, Tafel 44).

Die Anwendung von Baumwolle geschieht in der Hauptsache deshalb, weil sie nicht in gleichem Maße wie die Wolle durch den Rauch in den Zelten gebräunt wird und daher die weiße Zeichnung stärker markiert.







1. Größe 0,80 × 1,25. Alter etwa 80—100 Jahre. ca. 3000 Knoten auf □dcm
2. Größe 0,90 × 0,85. Alter etwa 50—80 Jahre. ca. 1900 Knoten auf □dcm

Transkaspien

1. Zelttasche der Teke-Turkmenen
2. Beludschistantasche

Mappe II Tafel 40 (84)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

1. Die Polygone der Turkmenenteppiche werden Güllen (d. h. Rosen) genannt.

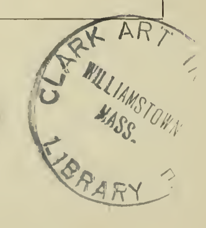
Die Gülle der Teke-Turkmenen tritt uns hier in etwas anderer Form entgegen als auf dem Teppich von Tafel 38. Diese Form ist aber besonders bei Zelttaschen nicht selten.

Ursprünglich war diese Tasche mit langen Fransen versehen, die an den im Handel befindlichen Stücken meistens schon fehlen.

2. Die düstere Farbenstimmung, die in den Beludschistanteppichen die Regel bildet, prägt sich in dieser Tasche sehr gut aus.

Wie bei so vielen Nomadenteppichen kommen auch in dieser Tasche stilisierte Haustiere vor.







Größe 1,65 × 2,00 (Fragment). Alter etwa 150 Jahre. 1900 Knoten auf □ dcm

Mappe II — Transkaspien — Tafel 41 (85)

Turkmenenteppich (Pendeh)

Besitzer: Herr Thomas Brown, Hamburg

Mappe II Tafel 41 (85)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

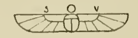
Werner Grote-Hasenbalg

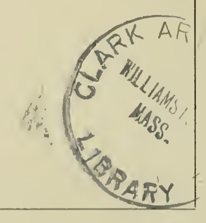
Dieser Teppich gehört ebenfalls zur salorischen Gruppe aus der Umgegend der Oase von Pendeh.

Sein stereotypes Muster wirkt auf uns trotz der belebenden Farben sehr eintönig.

In der Feinheit der Knüpfung stehen diese Pendehs immer erheblich gegen die Teppiche der Teke-Turkmenen zurück. In ihnen wird die weiße Farbe stets in Baumwolle ausgeführt, auch die reiche Verwendung von Seide versucht in vielen Stücken die Eintönigkeit des Musters zu beleben.

Die Pendehs werden oft mit den Teke-Turkmenen verwechselt und ebenfalls fälschlich Bokharas genannt.







Größe 1,28 × 1,40. Alter etwa 100 Jahre. 2240 Knoten auf □ dcm

Mappe II Transkaspien Tafel 42 (87)

Turkmenenteppich — Pendeh (sog. Kisil-Ayak)

Mappe II Tafel 42 (87)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Im Muster dem Teppich in Mappe I, Tafel 45, eng verwandt, unterscheidet sich dieser Teppich durch sein kräftiges Rot und dadurch, daß zu der weißen Zeichnung Wolle verwendet ist.

Sie hat bei unserm Stück durch den Kibitkarauch eine gelbliche Tönung erhalten, was sich auch auf der Reproduktion zeigt. Das leuchtende, tiefe Rot in allen Schattierungen kann die Reproduktion nicht wiedergeben. Es gehört heute leider noch zu den technischen Unmöglichkeiten, gerade den Turkmenenteppichen in der farblichen Wiedergabe auch nur einigermaßen gerecht zu werden.

Der etwas abweichende Typ und das Fehlen von Baumwolle sprechen dafür, daß der Teppich in einem Stamme entstand, der sich weit von der pendehischen Oase, wo Baumwolle wuchs, entfernt hatte. Das Rot verleiht dem Teppich mehr Leben als das sonst in den Pendehhatschlus so häufige, düstere Braun.





Größe 1,20 × 1,70. Alter etwa 80 Jahre. 2160 Knoten auf □dcm

Mappe II Transkaspien Tafel 43 (89)

Turkmenenteppich (Yomud-Hatschlu)

Mappe II Tafel 43 (89)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

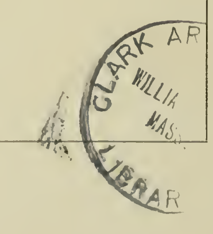
Werner Grote-Hasenbalg

Die Tafel zeigt ein Enessy, auch Hatschlu genannt, das in kleinen Formaten als Gebetteppich (Namaslyk) Verwendung findet. Diesen Zweck betont der Gebetgiebel, der, im Gegensatz zu den Pendehhatschlus (vgl. Tafel 42), nur einfach gegeben wird.

Schon das Format, bei dem der Vorstoß durchgeknüpft und durch eine angenähte, gewebte Borte gegen den Verschleiß geschützt ist, erklärt seine Verwendung als Zelttür. Deutlich zeigt dies die in zwei Schlaufen endigende, geflochtene und dann angenähte Borte am oberen Teil des Teppichs.

Im Muster wechseln diese Teppiche sehr. Allen ist aber die fensterkreuzartige Anordnung der Hauptzeichnung eigen. Yomud-Hatschlus mit leuchtendem Rot und durchweg echten Farben sind heute ebenso kostbar wie selten geworden.







1. Größe 0,75 × 1,20. Alter etwa 80—100 Jahre. 2040 Knoten auf □ dcm
2. Größe 0,70 × 0,75. Alter etwa 100—150 Jahre. 3848 Knoten auf □ dcm

Transkaspien

1. Yomudische Kameltasche

Besitzer: Herr Garenstroom, Eindhofen (Holland)

2. Yomudenzelttasche

Besitzer: Herr Hauptmann Kropp, Berlin

Mappe II Tafel 44 (90)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

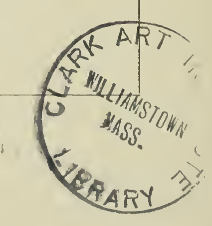
1. Diese stets paarig angefertigten Teppichstücke dienten als Hintergrund der auf Kamelen thronenden Brautleute im Hochzeitszuge. Dieser ist im Giebel dargestellt.

Festlich geschmückte Leitseile flattern im Winde. Der Kameltreiber schließt den Zug; selbst die Kamellaus ist bei der heiteren Darstellung nicht vergessen.

2. Die alte, durch den Zeltrauch gebräunte Tasche hat eine gewebte Rückseite. Die vier spitzen, geknüpften Zwickel bilden die Tasche.

Die angenähten Fransen, die ursprünglich an vielen dieser als Kleinmöbel dienenden Teppiche vorhanden waren, geben dem Stück einen malerischen Reiz.







Größe 1,28 × 1,50. Alter etwa 100—150 Jahre. 2040 Knoten auf □dcm

Mappe II Transkaspien Tafel 45 (92)

Turkmenenteppich (Khiwa-Hatschlu)

Mappe II Tafel 45 (92)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

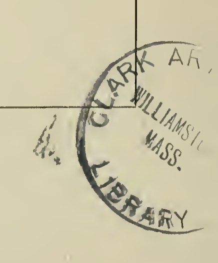
Die Turkmenenteppiche des Khiwadistriktes zeigen im allgemeinen nicht dieselbe Feinheit in Farbengebung und Knüpfung wie die der salorischen und yomudischen Gruppe. In der Nähe von Khiwa sind wohl schon vor Eroberung des transkaspischen Gebietes durch die Russen Teppiche für den Export gearbeitet worden, woraus sich die oft minderwertige Qualität, im Gegensatz zu denen der übrigen Distrikte, erklären dürfte.

Hier haben wir ein ausnahmsweise schönes, fein geknüpftes, interessantes Stück vor uns, dessen Reproduktion leider nicht ganz dem Teppich entspricht.

Der Teppich diente wohl als Gebetteppich. Er zeigt die Andeutung der Nische wie in dem Yomud-Hatschlus (vgl. Tafel 43). Aber statt der fensterkreuzartigen Zeichnung ist sein Mittelstück durchgezeichnet mit auf Stäbe sich reihenden Blütenbäumen.

Während bei den Pendehs (vgl. Tafel 41) die mosaikartige Wirkung vor allem durch die weiße Zeichnung hervorgerufen wird, geht hier der Knüpfer einen Schritt weiter, indem er zur Herstellung des Mosaiks die vielfachsten Farben wählt.







Größe 2,22 × 3,83. Alter etwa 80—100 Jahre. 1630 Knoten auf □dcm

Mappe II　　Transkaspien　　Tafel 46 (93)

Turkmenenteppich (Afghan)

Mappe II Tafel 46 (93)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Weiter nach dem Osten hin, stromauf dem Amu Darja bis hinab nach Afghanistan folgend, treffen wir eine Teppichgattung, die unter den Turkmenenteppichen die größte Bedeutung und weiteste Verbreitung in Europa gefunden hat, nämlich die Afghans.

Typisch für sie sind die dreiblättrigen Kleeblätter, und in älteren Stücken wechselt ein dunkles und helles Blau mit grünlichem Farbton und Weiß mit einem ockergetönten Orange (vgl. Mappe I, Tafel 48). In Glut der Farben und Schmelz der Wolle übertreffen manche Teppiche, z. B. der folgende, den feinsten persischen Seidensamt.







Größe 2,35 × 2,46. Alter etwa 60—80 Jahre. 3922 Knoten auf □dcm

Mappe II — Transkaspien — Tafel 47 (94)

Turkmenenteppich (Afghan)

Besitzer: Herr Thomas Brown, Hamburg

Mappe II Tafel 47 (94)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

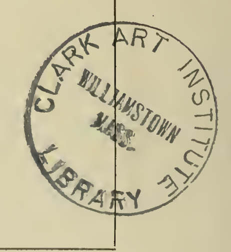
Werner Grote-Hasenbalg

Durch die außerordentlich feine Knüpfung dieses den Afghans eng verwandten Stückes spricht sich die samtartige Wirkung aller transkaspischen Teppiche am deutlichsten aus.

Gegen die überwältigende Glut der Farben tritt das einfache Muster zurück. Farbe und Material tragen ihm die höchste Bewunderung ein.

Das Hauptornament der Güllen ist ein tannenbaumähnliches Motiv, das an chinesische Tempeltürme erinnert und vielleicht auf einen Einfluß aus dem Osten deutet.







Größe 0,90 × 1,25. Alter etwa 40—50 Jahre. 1216 Knoten auf □dcm

Mappe II Transkaspien Tafel 48 (96)

Turkmenischer Teppich (Beludschistan)

Mappe II Tafel 48 (96)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Der Teppich unserer Tafel ist ein Namaslyk. Die Gebetnische ist durch einen Palmettebaum ausgefüllt der aus einer Vase emporwächst.

Der Teppich ist interessant durch die Verwendung von naturfarbenem Kamelhaar, bei transkaspischen Teppichen etwas nicht Alltägliches.

Während wir bei den übrigen, bisher behandelten, transkaspischen Teppichen als dunkelste Zeichnungsfarbe einen gesättigten Indigo gefunden haben, zeigt der Beludschistanteppich häufig einen braun-schwarzen Farbenton, der, wie in vielen persischen, kaukasischen und türkischen Teppichen, durch Gallsäure erzielt wird (vgl. Grund von Tafel 40).





Größe 0,83 × 1,40. Alter etwa 80—100 Jahre. 750 Knoten auf □ dcm

Mappe II Transkaspien Tafel 49 (98)

Turkmenischer Teppich (Beludschistan)

Mappe II Tafel 49 (98)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Ohne die buntfarbigen Kelims zu betrachten und ohne die lockere Struktur zu kennen, könnte man den Teppich für ein Erzeugnis der Teke-Turkmenen, zur salorischen Gruppe gehörig, ansehen.

In der ganzen Anlage von Borte und Mittelstück gleicht er dem Teppich auf Mappe I, Tafel 44. Nur wirkt er durch das Gelb und Grün bunter.

Vielleicht ist das fremde Muster durch eine geraubte Braut in den fremden Stamm gelangt.

Die für die Beludschistans typischen, sorgfältig ausgeführten Kelims sind zu beachten.







Größe 1,00 × 1,65. Alter etwa 100 Jahre. 900 Knoten auf □ dcm

Mappe II Transkaspien Tafel 50 (103)

Bokharischer Gebetteppich (Beschir)

Mappe II Tafel 50 (103)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

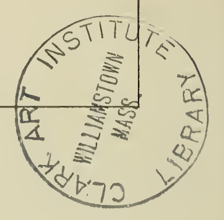
von

Werner Grote-Hasenbalg

Beschir-Namaslyks, die den Gebetcharakter betonen, sind in dieser Ausführung sehr selten (vgl. Mappe I, Tafel 53). In diesen Beschir-Gebetteppichen soll das rote flaschenförmige Stück, das weit in die weißgrundige Gebetnische hineinragt, eine Vase darstellen.

Das aus ihm herauswachsende, gitterartige Gerank des weißgrundigen Teils zeigt Granatäpfel, die wir häufig bei den ostturkestanischen Teppichen (vgl. Tafel 53) antreffen.







Größe 1,60 x 1,90. Alter etwa 50 Jahre. 1100 Knoten auf □ dcm

Mappe II

Transkaspien

Tafel 51 (104)

Bokharischer Teppich (Beschir)

Besitzer: Herr Karl Kapp, Berlin-Groß-Lichterfelde

Mappe II Tafel 51 (104)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Dieser Beschir zeigt keinerlei naturalistische Züge und damit zusammenhängend Anklänge an persische Einflüsse, sondern erinnert in seinen rein geometrischen Motiven durch seine hakenbesetzten Rhomben an die Turkmenenteppiche.

Seine Ähnlichkeit mit ihnen wird farblich durch das fehlende Gelb verstärkt.

Beschirs dieser Art haben meist ein starkes, glanzvolles Rot und lassen viel Sorgfalt in der Anfertigung erkennen. Sie wetteifern in dieser Beziehung mit den schönsten Erzeugnissen der Teke-Turkmenen.

Das matte, nach Rosa hinübergehende Rot unseres Stückes ist für einen Beschir ebenso interessant wie selten.

Wie viele transkaspische Teppiche eignen sich gerade diese Beschirs besonders zu Diwandecken.





Größe 1,25 × 2,90. Alter 50—80 Jahre. 800 Knoten auf □ dcm

Mappe II — Transkaspien — Tafel 52 (106)

Kirgisenteppich

Mappe II Tafel 52 (106)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

In der Farbenstimmung erinnert unser Teppich an die Beludschistanteppiche, aber in der Zeichnung lehnt er sich stark an die ostturkestanischen Teppiche (vgl. Tafel 53ff.), also an das Vasenmotiv dieser Teppiche, an.

Aus der Vase ist hier ein Skorpion geworden, der in diesen Ländern eine abergläubische Verehrung genießt. Sein langer Stachel endigt in Blüten (vgl. Mappe I Tafel 54).







Größe 1,18 × 2,58. Alter 1. Hälfte 19. Jahrh. 530 Knoten auf □dcm

Mappe II Ostturkestan Tafel 53 (108)

Kaschgar-Teppich (sog. Samarkand)

Mappe II Tafel 53 (108)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

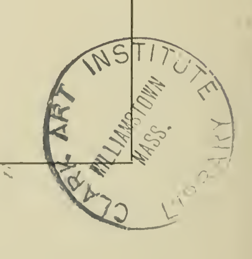
Kaschgarteppiche in der vorliegenden zarten Tönung werden nach R. v. Oettingen für die Zimmer der chinesischen Damen angefertigt.

Das Mittelstück zeigt aus Vasen herausrankende Zweige mit Granatäpfeln.

Der Granatapfel ist ein buddhistisches Symbol und hat in China die Bedeutung von Fruchtbarkeit. In der vorliegenden Form ohne die Zusammenstellung mit anderen Früchten kommt er aber eigentlich nur in den ostturkestanischen Teppichen vor.

Die zarte Farbgebung des Teppichs wirkt sehr bestechend, das bläulich angehauchte Lachsrot dieses und des folgenden Teppichs wird heute leider meist durch chemische Farbmittel erzeugt.







Größe 1,35 × 2,55. Alter Mitte 19. Jahrh. 780 Knoten auf □dcm

Mappe II Ostturkestan Tafel 54 (109)

Kaschgar-Teppich (sog. Samarkand)

Besitzer: Herr Grund, Kopenhagen

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Die Farbentönung dieses Teppichs wirkt noch weicher, zarter und harmonischer als in dem vorhergehenden, wenn auch farblich die feine Überleitung der chinesischen Teppiche noch nicht erreicht wird; es kommt noch viel hart wirkendes Schwarz in der Zeichnung vor.

Die Kreuzblumen in dem Mittelstück sind nach Art der westasiatischen Teppiche dunkel konturiert, was besonders auf hellem Grunde nicht dem chinesischen Stil entspricht. Der Chinese würde solche scharfen Gegensätze bei der Anfertigung seiner Teppiche stets zu vermeiden wissen.

Der Grund des Teppichs ist mit den verschiedenartigsten, hauptsächlich chinesischen Elementen belebt. Die Wiedergabe erfolgt aber noch steif und sehr stilisiert, nicht in dem kühnen Linienschwung der chinesischen Kunst.

Der Teppich besitzt schon durch die Farben unbedingte Schönheitswerte und kann in einem Schlaf- oder Damenzimmer von außerordentlicher Wirkung sein, weit mehr als ausgewaschene Pandermas, die meistens dort verwendet werden.







Größe 1,16 × 2,70. Alter 1. Hälfte 19. Jahrh. 720 Knoten auf □dcm

Mappe II Ostturkestan Tafel 55 (115)

Kaschgar-Teppich (sog. Samarkand)

Mappe II Tafel 55 (115)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

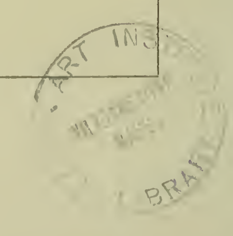
nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Die orangefarbene Tönung des Granatapfelmotivs in den blauen Medaillons, im Gegensatz zum Rot des übrigen Grundes, die feine, hellblaue Einfassung der blauen Granatäpfel auf dem roten Grunde, zusammen mit der zart gelben Zeichnung der Blätter und Äste, geben eine wohlgelungene östliche Farbenstimmung, die hier nur wiederum durch die schwarze Kontur der gelben Zeichnung gestört wird.







Größe 1,75 × 3,25. Alter 1. Hälfte 19. Jahrh. ca. 400 Knoten auf □ dcm

Mappe II Ostturkestan Tafel 56 (116)

Teppich aus Chotan

Mappe II Tafel 56 (116)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

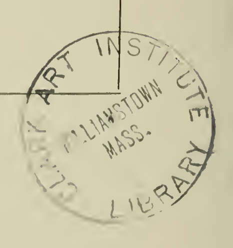
Die Teppiche aus Chotan lehnen sich stärker an den chinesischen Stil in Form- und Farbgebung an. Ihre Farben sind meistens zarter als die der Kaschgarteppiche; das oft weniger lichtbeständige Rot bekommt häufig einen orangefarbenen Schimmer, und in der nicht selten kühnen, geschickten Zeichnung verrät sich schon der gewandte Pinselstrich des Meisters aus dem Osten.

In der Struktur unterscheiden sich die Chotanteppiche recht merklich von denen aus Kaschgar. Ihre Knüpfung ist weit grober, und die nach Art der haute-lisse geführten Kettfäden werden mit dicken, groben Baumwollfäden durchschossen.

Ihre immerhin noch ausgesprochen rote Farbe unterscheidet sie wiederum von den eigentlichen Chinateppichen und denen aus Tibet.

Das reizvolle Gittermuster unseres Teppichs ist von, allerdings wenig naturalistisch gezeichneten, Chrysanthemen in Aufsicht gefüllt, die das gelbliche Rot des Grundes über zartes Orange nach Beige ausklingen lassen, ein Merkmal, das schon ganz dem chinesischen Charakter entspricht. Nur die bisweilen schwarze Kontur der Zeichnung erinnert auch hier, aber durchaus nicht bei allen Teppichen aus Chotan, an den Westen.







Größe 1,58 × 3,23. Alter um 1800. 360 Knoten auf □dcm

Mappe II

Ostturkestan

Tafel 57 (117)

Teppich aus Chotan

Besitzer: Herr Grundh, Kopenhagen

Mappe II Tafel 57 (117)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

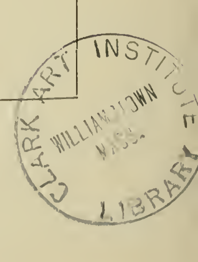
Werner Grote-Hasenbalg

Dieser Teppich entspricht ganz dem freien chinesischen Stil.

Die Zeichnung des Mittelmedaillons zeigt schon die zwanglosere Anordnung der Ornamente. Keine schwarze Kontur stört im Teppich die östliche Farbengebung. Das Medaillon bekommt nur dadurch einen von den chinesischen Teppichen verschiedenen Charakter, daß es in China durch die kreisförmige Anordnung der Zeichnung betont wird, nicht durch den Wechsel der Grundfarbe (vgl. Tafel 60).

Die Päonie an beiden Längsseiten des Medaillons zeigt schon die für chinesische Teppiche typische Farbenabstufung. Das große Muster an den Schmalseiten des Mittelstückes soll wieder die vier Elemente darstellen (vgl. Mappe I, Tafel 55).







Größe 1,20 × 2,70. Alter 1. Hälfte 19. Jahrh. 420 Knoten auf □dcm

Mappe II Ostturkestan Tafel 58 (118)

Teppich aus Chotan

Mappe II Tafel 58 (118)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Unser Teppich wirkt wie eine flott hingeworfene Skizze.

Während sonst der Chinese in den Teppichen die Farben weich ausklingen läßt, setzt er hier eine kräftige Farbe an die andere, allerdings nicht ohne das Blau über Hellblau nach lichtem Grünblau abzustufen und von Rot über Orange nach Gelb überzuleiten. Hierdurch ersetzt er die dunkle Kontur, die der Perser anwenden muß, um eine Farbe mit der anderen zu verarbeiten und beide zu trennen.

Erstaunlich ist, wie der Knüpfer trotz der losen Knüpfung — die auch bei dem vorigen Teppich zu beachten ist — die Linienführung meistert. Besonders kühn ist die Borte entworfen, die in allen Regenbogenfarben zu spielen scheint.





Größe 1,65 × 2,85. Alter Mitte 19. Jahrh. 780 Knoten auf □dcm

Mappe II Ostturkestan Tafel 59 (119)

Teppich aus Chotan

Mappe II Tafel 59 (119)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Der farblich trotz seiner allzu verschiedenen Töne und etwas bunten Zeichnung immerhin befriedigende Teppich reicht nicht an die vorangegangenen heran. Trotz der feineren Knüpfung ist das Mittelstück mit unproportioniert großen, grob und wenig naturalistisch gezeichneten Blumen überladen.

Die feinen Überleitungen in den Farben des Mittelstückes fehlen, und die gezirkelte Wiederholung des Mittelmedaillons in den Ecken wirkt hier keinesfalls gut und zeugt von erlahmender Phantasie.

Die äußere Borte, in der die Ranken in fein geschwungenen Linien die Blumen umgeben, ist wesentlich besser gezeichnet als das Mittelstück.







Größe 1,60 × 2,50. Alter 18. Jahrh. 500 Knoten auf □dcm

Mappe II

China

Tafel 60 (120)

Chinesischer Teppich

Besitzer: Herr Dr. Bischoff, Berlin

Mappe II Tafel 60 (120)

Meisterstücke orientalischer Knüpfkunst

nach R. v. Oettingen

von

Werner Grote-Hasenbalg

Um die Eigenart und Schönheit der chinesischen Teppiche zu zeigen, war wohl kaum ein besseres Beispiel zu finden.

Die Farben, Orange, Gelb, Weiß, Dunkel- und Hellblau und wenig dunkles Braun aus der Naturwolle des Kamels, verteilen sich in dezenter Form über den Teppich.

Erst bei näherm Hinsehen wird man die Details der feinen Zeichnung im Mittelstück gewahr, weil sie teilweise fast Ton in Ton gegeben sind. Durch feine Linienführung, die nichts Gezwungenes hat, heben sich die Medaillons und die Eckabteilung aus der durchgehenden Grundfarbe ab.

Schmetterlinge mit geschwungenen Flügeln (das Symbol für hohes Alter) umgeben die Medaillons und beleben neben Zweigen, Blättern und Blüten den Grund. Die Perlenkante faßt das Mittelstück ein, während sich in der Hauptborte etwas kräftiger das Farbenspiel des Mittelstückes wiederholt. Bizarre Ranken umsäumen hier die zart getönten, fast nur angedeuteten Päonien. Trotz der vorhandenen Symmetrie hat das Ganze nichts Gezwungenes, scheinen die Ranken keiner strengen Ordnung zu folgen.

Ursprünglich war die Farbe des Grundes kräftiger, mit einem mehr rötlichen Schein, der mit den Jahren einer zarteren Tönung wich.



